



TEMPLER KONVENT MERCURIUS A.O.T.



001

Tel: 0151-41628814

**„Herr ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach,
aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!“**

In der katholischen Liturgie, kurz vor der Kommunion erfolgt der obige Vers, der in der heutigen Zeit erhebliche Missverständnisse und Widerstände erzeugt.

„Ich bin nicht würdig“ – wieso fragen sich die Gläubigen muss mir die Liturgie ständig mein sündhaftes Verhalten, mein Unvermögen und auch noch bei der Messe in diesem Vers vorhalten?

Kann ich nicht einmal während der Messe mit meinem Schuldbekenntnis und der Vergebungsbitte am Anfang für die Dauer der Messe meinen Frieden und meine Ruhe haben.

Was will mir dieser Vers wirklich sagen, so fragen sich viele Christen, steckt da vielleicht doch noch etwas anderes dahinter das ich noch nicht aufgeschlüsselt habe?

In Matthäus 8,8 steht: „Da antwortete der römische Hauptmann: Herr, ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst; sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund.“

Dieser Römer ist gegenüber dem jüdischen Glauben, sowie der jüdischen Kultur aufgeschlossen, ist informiert und versucht den jüdischen Glauben zu verstehen, obwohl er ein Ungläubiger ist und einen anderen Glauben besitzt. Ebenso ist dieser Römer sich im Klaren, dass ein religiöser jüdischer Führer kaum das Haus eines Römers betreten kann ohne gleich als Kollaborateur in Verdacht zu geraten.

Des Weiteren erkennt er an, dass ein Jude durch das Betreten des Hauses eines Ungläubigen unrein werden könnte und er als Heide aus jüdischer Sicht nicht würdig ist. Daher bekennt er mit seinen Worten das er an Jesus glaubt, er aber außerhalb des auserwählten Volkes steht und dieser über die Grenzen hinweg, seinen Diener heilen könnte ohne kompromittiert zu werden.

Betrachtet man nun diesen Vers aus dem historischen Zusammenhang dieser Anfangsjahre christlicher Gemeinden heraus, so erkennt man die Auseinandersetzung um die Heidenmission und Heidenchristen.

Im Neuen Testament wird in etlichen Stellen um die Frage gerungen: Können Heiden auch gerettet werden? Oder müssen sie erst Jude werden und sich der jüdischen Gesetzgebung beugen? Paulus sagt dazu (Röm 11,17):

„Die Heiden sind durch Christus hinzugefügt, sie werden als wilder Zweig dem Ölbaum des jüdischen Gottesvolkes eingepropft.“

Ebenso heißt es (Eph 2,14): „Er (Jesus) vereinigte die beiden Teile (Juden und Heiden) und riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft ein.“ Das bedeutet, dass die Heidenchristen durch

Jesus als würdig anerkannt worden sind, ebenso wie das erwählte Volk den Bund mit Moses geschlossen hat, ebenfalls ihren Platz in der Glaubensfamilie einnehmen zu können.

Der Vers in der Liturgie sagt somit, dass alle die mitfeiern Heidenchristen sind, die dem Gottesvolk durch Christus hinzugefügt worden sind. Sie haben ihre Würde aber nicht durch die Geburt erlangt, sondern durch den Bund im Blut Jesus. Durch die Taufe sind sie dem auserwählten Volk gleichgestellt.

Betrachten wir nun den Text des Verses weiter so gelangen wir an die Passage: „Sprich nur ein Wort“. Aber was soll das für ein Wort sein? Bedeutet es vielleicht Vergebung? Lesen wir uns den griechischen Text durch so steht dort: „Sprich Wort, und mein Diener wird gesund.“ Wort heißt im griechischen Logos. Logos Gottes, Wort Gottes ist neutestamentlich immer Jesus Christus selber. „Er ist das Wort, der Logos, der im Anfang bei Gott war, der Gott selbst ist (Joh 1,1).

Somit richtet sich während der Messe die Bitte an Gott: „Sprich mir Logos (Christus) zu, und ich werde gesund. Gib mir Christus. Gib mir den neuen Bund, die Wandlung und das neue Leben, das er gebracht hat.“

Und jetzt klärt sich auch den Zusammenhang zwischen dieser Bitte und der daraufhin folgenden Kommunion, denn die Christen bitten um Christus den sie dann empfangen dürfen. Mit dem Austeilen der Kommunion erfahren die Gläubigen Christus in den gewandelten Gaben und werden somit selber verwandelt. Sie empfangen den Leib Christi und werden selber zum Leib.

Im Buch Jesajas (Jes 55,11) heißt es: „So ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt, es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.“

Somit heilt durch Jesus und das Wort Gottes der Diener des Römers. Das bedeutet für die Liturgie ein ganz anderes theologisches Sprachbild, in dem die Gläubigen eine Bitte äußern um ein Wort Gottes, damit durch das Senden des Geistes auf diese Gaben diese geheiligt werden und sich somit Brot und Wein verwandeln.

Im Vers steht „nur“ und besagt folglich, dass nur die Seele gesunden soll. Seele bedeutet die innere Wirklichkeit der Gläubigen. Äußerlich bleiben die Menschen unverändert, doch sie verwandeln sich durch den Empfang des Leibes Christi geistlich in den Leib Christi selbst.

Folglich verbleibt äußerlich Brot und Wein in seiner Form, aber die innere Wirklichkeit wandelt sich in Leib und Blut Jesus und somit verändert sich die Seele.

Als letzter Bereich des Verses wollen wir die Frage nach dem Aspekt gesund betrachten. Einfach gedacht heißt das nichts anderes als die Heilung des Dieners. Geht man aber von der griechischen Übersetzung des Alten Testaments aus, so schließt sich etwas ganz anderes daraus.

Im Psalm 107 nutzt Matthäus verschiedene Begriffe für „gesund“ und „gesund machen“. Im Mt 8,8 wird das weniger gebräuchliche Wort genutzt, das den Vers 20 des Psalms 107 erfasst. Hier wird von „Gesund machen“ geschrieben und beschreibt die Wandlung von Unheil zu Heil. Das heißt mit dieser Aussage geht es weit über eine reine körperliche oder seelische Heilung hinaus.

Im Vers wird darauf hingewiesen, dass mit dem „Gesund machen“ Gottes ein Neuanfang, eine Neuschöpfung das Reich Gottes unter den Menschen geschaffen werden soll.

Das Heidenvolk, das im Dunkeln lebte, wird zum Volk Gottes dem das paradiesische Land zugesprochen wurde. Letztendlich besagt dieses Gebet das uns eine umfassende Perspektive des Reich Gottes gegeben wird, dass er unter uns errichtet.

Gott zum Gruß

Templer Konvent Mercurius A.O.T.